

Saale-Zeitung.

Dezernatsbezugsnummer Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise über dem
Normen auf 30 Pfg. erhöht und falls ein
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von
unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Restanten der Zeit 75 Pfg. für Geld
und anderswärts.
Erdbeeren täglich normal.
Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Druck-Verlags-
stelle: Gr. Ulrichstraße 17;
Rechnungsstelle, Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, I.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Bezugspreis

Der Halle wöchentlich bei postmässiger
Zahlung 2.50 M., durch die Post
Zahlung 2.75 M., enthält Anzeigengebühren.
Beziehungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck mit uns (Zustellungs-)
„Saale-Zeitung“ gestattet.
Verantwortlicher Redaktions-Nr. 1149;
der Geschäftsstelle Nr. 1153;
Rechnungs-Geschäftsstelle: Große Ulrich-
straße 63, I.; Leipzig Nr. 590 u. 591.

Nr. 210.

Halle a. S., Donnerstag, den 6. Mai.

1909.

Der Kampf am die Schiffsabgaben.

Der Kampf um die Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen tritt wieder in den Vordergrund. Der Gesetzentwurf, der die Einführung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen vorseht, beschäftigt zurzeit den Bundesrat. Zum Berichterstatter ist der hessische Bevollmächtigte Frhr. v. Gager n bestellt worden. Es ist neuerdings zweifelhaft geworden, ob der Bundesrat sich vor der Sommerpause schon wird schlüssig machen können. Namentlich beschäftigen sich die Interessentenkreise bereits lebhaft mit den Regierungsplänen, die in ihren Grundzügen seit einiger Zeit bekannt sind. Der Zentralverein für deutsche Binnen-Schifffahrt, dessen Vorsitzender der Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Krause ist, hat am Mittwochabend in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung veranstaltet, in der zu dem Entwurfe des Reichsgesetzes Stellung genommen wurde.

Während die Anhänger der Schiffsabgaben früher die Auffassung vertraten, daß die Einführung ohne Aenderung der Reichsverfassung erfolgen könne, gibt der jetzt vorliegende Entwurf zu, daß das Ziel nur durch einen Gesetzesakt erreicht werden kann. Für eine bloße Interpretation des Artikels 54 der Reichsverfassung ist bei der Klarheit dieser Bestimmungen kein Raum. Der Artikel, der die Abgabefreiheit auf den natürlichen Wasserstraßen vorseht, wird unzweifelhaft verletzt, wenn Schiffsabgaben erhoben werden. Für den unbelangenden Menschen ist es ja auch ganz selbstverständlich, daß, wenn dieser Artikel auf den natürlichen Wasserstraßen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anfluten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, gestattet, damit die Erhebung von Abgaben für die Befahrung von Elbe, Rhein, Donau ausgeschlossen ist. Es hat erst einer tendenziösen Auslegung bedurft, um zu dem Schlusse zu kommen, daß wegen der erfolgten Regulierungen und Stromverbesserungen unsere großen Flüsse überhaupt nicht mehr als „natürliche“ Wasserstraßen angesehen und daß unter den „besonderen Anfluten“ auch Regulierungsarbeiten zu verstehen seien. Glücklicherweise kann man sagen, daß diese Auslegung von der gesamten deutschen Staatsrechtslehre zurückgewiesen und damit erledigt ist. Im Gegenzug hierzu den Artikel „interpretieren“, auch im Wege des Gesetzes, würde bedeuten, der Verfassung Gewalt antun. Daher bleibt aber nur der Weg der Aenderung der Verfassung übrig, auch wenn die Freunde der Schiffsabgaben vielleicht glauben, daß sie eine Interpretation vornehmen könnten, ohne an die ersichernden Bestimmungen über die Verfassungsänderung gebunden zu sein. Es wäre mit dem Weiten des Bundesstaates nicht vereinbar, wenn man einen solchen Weg auch nur verdächtige, während man fürchte, nicht die zur Aenderung der Verfassung erforderliche Anzahl von Stimmen im Bundesrat zu erlangen. Im übrigen haben die Staatsrechtler lange genug behauptet und bewiesen, daß zu jeder „authentischer Interpretation“ der Verfassung die Beobachtung derselben Formen gehöre, wie zu einer Aenderung der Verfassung.

Die preussische Regierung glaubt, daß sich jetzt die erforderliche Mehrheit im Bundesrat für die geplante Aenderung der Verfassung finden wird; sie hofft die Zustimmung insbesondere verschiedener süddeutscher Staaten dadurch zu erlangen, daß sie ihnen besondere Vorteile in Aussicht stellt. In der Begründung der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß ohne die unbefristete Möglichkeit der Finanzierung von Strombauten aus Schiffsabgaben die weitere Entwicklung des deutschen Wasserstraßennetzes zum Stillstand kommen würde, wobei auf die schwierige Finanzlage im Reich und in den meisten Bundesstaaten und darauf hingewiesen wird, daß der Stillstand in der baulichen Entwicklung der preussischen Wasserstraßen in Anbetracht ihrer Ausdehnung und Belegenheit nicht ohne Rückwirkung auf die Verhältnisse anderer Bundesstaaten bleiben werde. Zugleich wird verführt, diejenigen Landesstellen, die bisher noch keine Wasserstraßen haben, für die Abgabende zu gewinnen, indem ihnen die Möglichkeit der Erlangung von Wasserstraßen in schönen Bildern vorgeführt wird. Wenn die Begründung die Monopolgewalt der Eisenbahnen mit ihren Nachteilen ins Licht rückt, so wird dabei vergessen, auch Schatz zu schaffen gegen die Wirkung der Eisenbahnen. Umsonst hat man sich auf die Wasserstraßen; und darin liegt einer der Hauptmängel des Gesetzentwurfes.

Die Gegner der Schiffsabgaben haben sicherlich keine Veranlassung, ihre Bedenken gegenüber dem neuen Entwurf fallen zu lassen; es kommen grundsätzliche und praktische Bedenken in Betracht. Auch wenn man von der grundsätzlichen Stellung gegenüber den Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen ganz absteht, liegt gegen den jetzt vorliegenden Entwurf gewichtige Einwendungen zu erheben. Der Ausdruck „Werke, Einrichtungen oder sonstige Anlagen“ (für deren Benutzung Abgaben sollen erhoben werden dürfen), ist im Hinblick auf die Begründung äußerst bedenklich, da hiernach die Kosten der ganzen Strombauver-

waltung und alle möglichen sonstigen mit der Schiffsahrt kaum noch zusammenhängenden Aufwendungen den Abgaben zur Last gelegt werden können. Außerdem ist keine Gewähr dafür geboten, daß die anderen Interessen (Landeskultur und so weiter) zugute kommenden Arbeiten an Strömen auf die Abgaben nicht mehr zur Anrechnung gebracht werden. Dem Bundesrat ist in der Bildung der Zweiverbände eine solche Nachhilfe übertragen, daß hiernach die Subjektrechte der einzelnen Bundesstaaten bedenklich eingeschränkt und die Interessen kleinerer Bundesstaaten gefährdet werden.

In bezug auf die Bildung der Tarife und den Umfang der aus der gemeinsamen Stromtasse zu betreitenden Aufwendungen liegen bisher keinerlei bestimmte Anhaltspunkte vor, aus denen die wirtschaftl. Tragweite der Abgaben ermessen werden könnte. Die früher in Aussicht gestellte maßgebende Mitwirkung der Interessenten reduziert sich nach dem Entwurf offenbar auf eine begutachtende Tätigkeit, wie sie etwa den Bezirkseisenbahnräten zuteilt; ist also absolut unzureichend.

fürst von Bülow und die Krisis.

Zur politischen Lage glaubt die „Neue Gesellschaftliche Korresp.“ deren Herausgeber, ein früherer Garbedragoneroffizier, dem Reichskanzler nicht unbekannt ist, folgendes melden zu können:

Der Reichskanzler Fürst Bülow beabsichtigt, bereits vor dem Pfingstfeste seine Demission zu geben, falls bis dahin eine Klärung in der innenpolitischen Lage des Reiches nicht erfolgt ist, die den Grundlinien der Politik des Kanzlers entsprechen möchte. Fürst Bülow wird sich, sollte dieser Umkehrung nicht eintreten, von seinem Gesuch um Enthebung von seinen Ämtern nicht abhalten lassen. Kaiser Wilhelm ist am 23. Mai nach Potsdam zurück, nachdem in diesem Tage wird der entscheidende Vortrag stattfinden.

Die Nachricht, die sich inhaltlich mit derjenigen der „Saale-Ztg.“ (siehe die heutige Morgen-Ausgabe) deckt, findet, wie der „Börsen-Courier“ erfährt, in eingeweihten parlamentarischen Kreisen durchaus Glauben. Dori verliert man, den Entschluß des Kanzlers, noch bis zu dem angegebenen Zeitpunkt mit seiner Demission zu warten, sei nur daraus erklärlich, daß der Kaiser bei seiner Abreise gewünscht habe, in Rücksicht auf seine Erholungsbedürftigkeit solle in Korfu nicht diese Entscheidung fallen. Sonst wäre die Demission schon früher erfolgt.

Die „Allnische Zeitung“ ist allerdings anderer Meinung. Das rheinische Blatt sagt: „Diese Nachricht wird wohl von irgend einer Seite stammen, die ein Interesse daran hat, den jetzigen Wirrwarr der innenpolitischen Lage noch zu verzögern. Wie wir nach bester Quelle mitteilen können, ist die Meldung eine freie Erfindung ohne jeden Hintergrund.“

Größer wie der „Wirrwarr“ jetzt schon ist, kann er überhaupt nicht mehr werden; vielleicht überschreitet der Berliner Korrespondent der „Alln. Ztg.“ in diesem „Wirrwarr“, daß eine schwächliche Regierung, die nicht den Mut besitzt, der Agrarabemagogie gegenüberzutreten, gar keine andere Wahl hat, als den Kanzler zu opfern. Traurig genug allerdings, daß das evangelische Deutschland — von den Konservativen so schmählich im Stiche gelassen wird!

Deutsches Reich.

Sof- und Personalsnachrichten.

* Wie die „Alln. Ztg.“ zuverlässig erfährt, trifft das Kaiserpaar am 16. in Karlsruhe ein und reist am anderen Tage ab. — Die Königin von Schweden ist gestern mittig, von Venedig kommend, in Karlsruhe eingetroffen und hat im Reichshofloch bei ihrer Mutter, der Großherzogin-Witwe Luise, Wohnung genommen.

Der Ausweg aus der Finanzkrise?

Die „Liberale Correspondenz“ schreibt: „Es werden jetzt von allen möglichen Seiten Fühler ausgeföhrt, um zu sehen, ob nicht doch auf die eine oder andere Weise ein Ausweg aus der Finanzkrise gefunden werden könnte. Das Leitmotiv ist dabei: Fortwursteln! Kommt Zeit, kommt Rat! — Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß sich die freimüthige Fraktionsgemeinschaft auf alle solche Ränkeleien nicht einlassen wird, insbesondere nicht auf den „genialen“ Vorschlag, zunächst einmal 100 Millionen Matrifularbeiträge auf drei Jahre zu bewilligen, um inzwischen zu sehen, wie der Hals weiter läuft. Die

Finanzmiserie drängt zu einer Entscheidung, so oder so. Es wird gut sein, wenn der Reichskanzler die Erklärungen der Vorschläge nun möglichst bald herausbringt, um den Verhandlungen in der Kommission wieder einen festen Untergrund zu geben. Die Freimüthigen arbeiten dabeifst vorläufig unverbrossen mit, aber immer unter dem Vorbehalt, daß die indirekten Steuern schließlich abzuheben sind, falls keine genügende Erbschaftsteuer zu erreichen ist. Die freimüthige Fraktionsgemeinschaft ist, wie auch die Mitteilungen aus ihrer letzten Sitzung gezeigt haben, völlig klar und einig in ihrem Verhalten.

Zur Reform des Religionsunterrichts.

(Eine Erklärung mit tauend Unterschriften.)

§ Leipzig, den 4. Mai 1909.
Im Anschluß an die Stellungnahme der sächsischen Volksschullehrer zur Frage der geistlichen Schulpflicht veröffentlichten sächsische Blätter eine „Öffentliche Erklärung“, die folgenden Wortlaut hat:

„Den sächsischen Volksschullehrern, die in Zwidau mit seltener Einmüthigkeit für eine Reform des Religionsunterrichts eingetreten sind, sprechen wir hiermit öffentlich unsere warmen Empfindungen aus. Auch wir wollen, daß die christliche Religion ein wesentlicher Unterrichtsgegenstand der Volksschule bleibt, und sehen das höchste Ziel des Religionsunterrichts darin, die Gewinnung Jesu in den Kindern lebendig zu machen. Auch wir, teilweise Eltern evangelischer Schulkinder, wollen, daß in den geistlichen Bestimmungen das Recht unserer Lehrer zum klaren Ausdruck kommt, Inhalt und Methode des Religionsunterrichts diesen Ziele anpassen. Insbesondere fordern wir im Interesse einer einheitlichen Geistes- und Charakterbildung unserer Jugend, daß auch der Religionslehrer in der Berufsausübung der wissenschaftlichen Fortbildung innerhalb des selbstgelegten Lehrplanes seinem pädagogischen Gewissen unbefehligt folgen darf, und finden es dem Wesen der Kindesseele allein angemessen, daß der Religionsunterricht der Bildungsoffenen, in denen dem Kinde religiöses und sittliches Leben anschaulich entgegentritt, ausgeht und auf sie das Besondere legt, und nicht auf dogmatische Formulierung. Weiter verlangen wir, daß es dem Volksschullehrer freistehet, die Erteilung des Religionsunterrichts abzuwehnen. Endlich begreifen wir das Streben der Lehrer nach Befreiung von der Beaufichtigung des Religionsunterrichts durch die Geistlichen und sehen in unsere Verlehrschaft das Vertrauen, daß sie auch ohne eine solche erpriechlichen Religionsunterrichts erziehen wird.“

Die Erklärung trägt etwa 1000 Unterschriften. Darunter befinden sich zahlreiche Gymnasial- und Seminaroberlehrer, Geistliche, Universitätsprofessoren, Rechtsanwälte, Kaufleute, Industrielle, Buchhändler, Redakteure und höhere Beamte, andererseits auch wieder einfache Arbeiter, Maschinisten, Feizer, Kürschner, Geschirrführer und Wertmeister.“

Die Wertpensionskassen.

(Der Standpunkt der sächsischen Gewerksvereine.)

Die Frage der Wertpensionskassen, dieser „Wohlfahrtsvereinigungen“ der Arbeitgeber, ist im Reichstage auf Grund einer sozialdemokratischen Interpellation an zwei vollen Tagen behandelt worden, ohne daß bei der Weigerung der Regierung, ein gesetzgeberisches Einschreiten veranlassen zu wollen, irgend ein positives Ergebnis dabei herausgekommen wäre. Trotzdem dürfte die wichtige Frage nicht sobald zur Ruhe kommen, und da es ist sicher interessant, den Standpunkt der Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Duncker) kennen zu lernen. Die Forderungen derselben sind:

1. Mit der Begründung des Dienstverhältnisses darf die Fortsetzung der Versicherung unter keinen Umständen ausgeschlossen werden.
2. Im allen Verhältnissen eine unbeschränkte Freizügigkeit zu gewährleisten, ist die Vereinigung familiärer Wertpensionskassen zu einer Gesamtkasse anzubahnen.
3. Die Beiträge sind zur Hälfte vom Arbeitgeber und vom Arbeitnehmer zu entrichten. Während der Arbeitslosigkeit ruht die Versicherung.
4. Findet der Arbeitnehmer in der neuen Stellung keine Pensionskasse vor und ist ihm die Leistung des gesamten Beitrages zur Fortsetzung der vollen Versicherung unmöglich, dann soll die Versicherung, wenn durch die Dauer der Mitgliedschaft bereits Bezugsberechtigung eingetreten ist, in eine ganz oder teilweise prämienvfreie umgewandelt werden.
5. Besteht nach längerer Mitgliedschaft nach den Satzungen der Pensionskasse ein der Versicherungspflicht des Arbeitnehmers begründendes Versicherungsverhältnis nicht mehr (höheres Einkommen, Selbständigkeit usw.), so hat der Versicherte das wahlweise Recht, entweder die Versicherung gegen Zahlung der Prämien freiwillig fortzusetzen oder die Umwandlung in eine prämienvfreie Versicherung zu verlangen.
6. Beim gänzlichen Erlöschen der Versicherung (Wegzug aus Deutschland, Tod vor Eintritt der Bezugsberechtigung usw.) sind dem Arbeitnehmer selbst gezahlten Beiträge voll zu erstatten.
7. An der Bemerkung sind die Versicherten unmittelbar und in vollem Umfange zu beteiligen.
8. Ein Rechtsanspruch auf die fahungsgemäßen Leistungen ist grundsätzlich festzulegen. Streitigkeiten finden gemäß der Stellung des Arbeitnehmers ihre Erledigung vor den

Gewerbe- oder Kaufmannsgesellschaften oder den ordentlichen Ge-
richtern.

In diesen Vorlesungen geht uns ein gangbarer Weg
vorgezeichnet zu sein, um einerseits die Klassenfragen, die
ja ihre Wurzeln haben, nicht auszuweichen, andererseits aber
dem Unternehmertum die Möglichkeit zu bieten, mit der
Waffe ihrer Klassen in der Hand die Arbeiterklasse allmählich
an die Scholle zu fesseln.

Sticht in die Öffentlichkeit.

Aus Hamburg melden uns unsere S. u. H. Bericht-
erstatter:

Der Ausschussrat des sozialdemokratischen
Kongress, Bau- und Sparvereins „Produktion“
unternimmt vor den Mitgliedern des Vereins eine
Art Sticht in die Öffentlichkeit. Am 8. April faßte die
Generalversammlung der „Produktion“ den Beschluß, daß
das Anfangsgeld von neuanzustellenden Vorstandsmit-
gliedern von der Generalversammlung bemessen werden solle.
Ein entgegengelegter Antrag des Ausschussrats wurde ab-
gelehnt. Jetzt veröffentlicht nun der Ausschussrat eine lange
öffentliche Erklärung, in der eine neue Generalversammlungs-
einberufung wird, die über die Frage noch einmal Beschluß
fassen soll. Der Ausschussrat glaubt aber auch seit Verlassen
von der breiten Öffentlichkeit rechtfertigen zu müssen. Es
wird in der Erklärung gesagt, daß die Bewerber um den
Posten eines Vorstandsmitgliedes es sich nicht gefallen lassen
würden, daß ihre persönlichen Verhältnisse in einer Generals-
versammlung besprochen würden, und hinzusetzt: „Es ist
sonderbar, daß viele Genossen den eigentlichen Kern des
Antrages ad absurdum nicht erkennen können. In Arbeiterkreisen
wird sehr häufig über Arbeiterkreise gesprochen; daß es sich
bei dieser Frage auch um einen Ehrenpunkt handelt,
können viele Arbeiter nicht verstehen zu können. Sind denn
die Vorstandsmitglieder Genossen wie jeder Genosse,
daß sie sich gefallen lassen, was man allen anderen gegenüber
für unerhört halten würde.“ Die Erklärung bemüht sich
dann noch nachzuweisen, daß zwischen einem kaufmännischen
Prokuristen und einem Bekleidenden ein gewisser Unterschied
bestehe. In der Generalversammlung war nämlich zum
Ausdruck gekommen, daß ein Gehalt von 4000 Mark
ausreichend sei, damit könne man sehr gut leben, ein
Vehementer erhalte ja nur 15 Mark die
Woche...

Die Brüsseler Weltausstellung.

(Von unserem Korrespondenten.)

Über die geplante Ausstellung der preu-
sischen Unterrichtsverwaltung auf der
Brüsseler Weltausstellung hören wir von unter-
richtlicher Seite: Die Ausstellung wird Gewicht darauf legen,
möglichst lebensvolle Bilder zu bieten und gerade das zum
Ausdruck zu bringen, was aktuelle Bedeutung in unserem
Schulwesen hat, um dem Auslande zu zeigen, daß die preu-
sische Unterrichtsverwaltung bemüht ist, alles Neue, was
gut und der Pflanze wert ist, kräftig zu fördern und zu re-
formieren, um Reform den Schülern frisches Leben bringt.
Die verschiedenen Schularten der höheren Schulen werden
durch bestimmte Typen zur Darstellung kommen.
Spezialausstellungen werden Heimatskunde und Deutsch-
lands Kolonialwesen darbieten und zeigen, wie der Unter-
richt hier bereits neue Bahnen zieht. Auch die Bürgerkunde
wird einen Bestandteil der Heimatskunde bilden. Ferner
werden sich die physikalischen Schülerübungen auf der Aus-
stellung präzentieren und der biologische Unterricht wird sich
ebenfalls zeigen. Wenn es irgend möglich ist, werden auch
Lehrproben gegeben und lebendige Schulklassen in
Aktion vorgeführt werden. Und ebenso werden Vorträge
von fachkundiger Seite die Ausstellungsgegenstände des
preussischen Unterrichtswesens historisch und pädagogisch be-
leuchten. Alles in allem — die preussische Unterrichtsverwal-
tung wird zeigen, was sie leistet und beweisen, daß die zu-
weilen erhobenen Klagen über Rückständigkeit doch sehr der
Nachprüfung bedürfen.

Parteinachrichten.

Gegen Marx und Kautsky

Wendet sich der Revisionist Edmund Fischer in der jüngsten
Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“. Karl Kautsky
hat in seiner vor kurzem erschienenen Broschüre „Der Weg
zur Macht“ geschrieben: „In einem industriell hoch ent-
wickelten Staate, wie Deutschland oder England, bestrebe es
(das Proletariat) wohl heute schon die Kraft, die Staats-
gewalt zu erobern, und fände es heute schon die ökonomischen
Bedingungen, die Staatsgewalt zur Verdrängung kapital-
istischer Betriebe durch gesellschaftliche zu benutzen.“
Edmund Fischer weist darauf hin, daß das Durchschnitts-
einkommen in Deutschland nur etwa 650 Mk. beträgt. Er
folgt daraus, daß die Summe von Werten, die bei dem
heutigen Stande der Produktion erzeugt werden können, noch
keineswegs besonders hoch ist, und bekämpft dann Kautskys
Darlegungen wörtlich wie folgt:

„Nur als da ist, kann auch keine sozialistische Gesellschaft ver-
stehen, und eine soziale Uebernahme der gesamten Produktion
durch die Gesellschaft — vorausgesetzt natürlich, es wäre eben-
möglich wie es unmöglich ist — würde heute nur zu einer all-
gemeinen Enttäuschung führen. Steigern kann man aber
die Produktivkraft aus unter sozialistischer Leitung nur, indem
man besser Produktionsrichtungen, Maschinenarbeit an Stelle
von Handarbeit usw. schafft. Da diese neuen Einrichtungen aber
nicht vom Himmel fallen, sondern, wie wir aus der Marx'schen
Theorie wissen, erst durch Arbeit erzeugt werden müssen, stellen
sie eine Anhäufung von Werten (Mehrwert), also eine Akkumu-
lation dar. Ohne Akkumulation gibt es überhaupt keine Weiter-
entwicklung der Produktion. Sollte diese Akkumulation unter ge-
sellschaftlicher Leitung größer sein, als sie es jetzt ist, dann könnten
noch weniger Werte an die einzelnen Gesellschaftsmitglieder ver-
teilt werden; und das Einkommen wäre dann noch geringer als
jetzt. „In solche Sackgasse würden die Marxisten geraten, wenn sie
mit der sozialistischen Gesellschaft beginnen wollten, bevor die kapita-
listische Gesellschaft die höchste Stufe ihrer Entwicklungsfähigkeit
erreicht und sich überlebt hat.“

Im Gegensatz zu den radikalen Sozialdemokraten ist also
Edmund Fischer der Ansicht, daß die kapitalistische Pro-
duktionsweise noch lange nicht abgewirtschaftet hat, daß die

Vorbedingungen der kapitalistischen Produktion noch nicht
erschöpft sind, — mit einem Wort, daß die Einführung des
Zustandstaates heute ein Unglück wäre, nicht zum
wenigsten für die Sozialdemokraten selbst.

Gemeinames Vorgehen der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie.

Die Führer der Konventionen, Bündler, National-
liberalen und Freisinnigen im Kongress von Mainz
beschlossen für die bevorstehenden Landtagswahlen ein
gemeinames Vorgehen gegen die Sozialdemokratie.

L. C. Generalsekretär Trow-Berlin, der verdienstvolle Leiter
des Vereins zur Verbesserung von Volksschulen, hat sich zum
größten Bebauern seiner politischen Freunde genötigt gesehen, vor-
läufig der politischen Tätigkeit zu entsagen.

Allgemeine Mitteilungen.

Der Erbpriester zu Hohenlohe, der freikonservative
Vertreter von Göttingen, erklärte auf eine Anfrage des Bundes der
Landwirte, daß er für die Nachfolger zu stimmen werde,
da er ihre Einführung für den einschlägigen Ausweg halte.

Das Reichsministerium ergab vor kurzem ein 18000 t-
Linienschiff der Danziger Schiffsbauerei. Es ist der Erlass Friedrich
Johann, der am 1. April 1912 abgeliefert sein soll.

Der Deutsche Handelsrat hat an Deutsche, Nieder-
länder, Belgier, Dänen, Norweger, Schweden, Russen und Rumänen
Einkaufslisten für eine Beratung ergehen lassen, die am 16. und
17. Juni in Berlin stattfinden. Die Tagesordnung lautet: 1. Einkauf
von Getreide vom Schwarzen Meer, von Asien und von der Donau, 2.
Einkauf von Getreide von der russischen und der deutschen Me-
see.

Ausland.

Die Gefahr eines neuen Poststreiks in Frankreich.

Die Spannung zwischen der Regierung und dem Syn-
dikat der Post- und Telegraphenbeamten nimmt einen immer
fataleren Charakter an und drängt zur Entscheidung. Wie
das folgende Telegramm berichtet, besteht eine Abordnung
der Beamten darauf, von dem Ministerpräsidenten
empfangen zu werden, obwohl nicht erwünscht ist, was sie von
dem Empfangsleiter Erfolge erhoffen:

Paris, 6. Mai. Da Clemenceau gegenwärtig
leidend ist und das Zimmer hüten muß, so wird er die
Anordnung der Postbeamten nicht in die Tat
setzen können. Die Postbeamten müssen sich also damit
begnügen, entweder ihre Wünsche einem Vertreter des
Ministerpräsidenten vorzutragen oder sich bis zur nächsten
Woche zurückziehen lassen. In beiden Fällen werden die Be-
amten nicht die Antwort erhalten, wie sie sie nach der Zu-
kunft des Disziplinärgerichts wünschen. Es ist nicht
recht verständlich, weshalb die Beamten dennoch auf einer
Unterredung bestehen. Alle ihre Beratungen werden geheim
gehalten.

Ein weiteres Telegramm berichtet von dem neuesten
Aufmarsch des Syndikats.

Paris, 6. Mai. Das Syndikat der Telegra-
phenarbeiter richtete gestern spät abends einen Aufruf
an die Mitglieder, worin darauf hingewiesen wird, daß die
Regierung ihr gegebenes Wort nicht gehalten habe. Sie
sei weit davon entfernt, den Telegraphisten Genugtuung zu
geben, indem sie den Mann, der die Verantwortung für
die Desorganisierung des öffentlichen Dienstes trägt,
aus dem Amte entfernt. Statt dessen verfolge man gegen
jede Gerechtigkeit einige Kameraden. Der Aufruf schließt:
Die Mitglieder des Syndikats werden ihre professionellen
Pflichten keineswegs verneuen und dem Aufmarsch des Syn-
dikats bereitwillig Folge leisten. Heute werden die Beschlüsse
der Angestellten der Post und Telegraphie bekannt gegeben
werden.

König Eduard und die italienische Politik.

Durch die italienische Presse geht die Meldung, daß
Eduard habe bei seiner Zusammenkunft mit Viktor
Emanuel die gegenwärtige Politik Italiens als „ge-
fährlich“ bezeichnet. Worin diese „Gefährlichkeit“ besteht,
wird nicht gesagt, doch läuft die ganze Sache, wie un schwer
zu erkennen ist, auf einen plumpen Verhöhnungsversuch der
italienischen Fremdenherrscher hinaus, denen die deutsch-öster-
reichlichen Verbündeten gleichbedeutend mit Erbfeinden sind.
Ueber das angebliche Mißtrauensvotum des englischen Kö-
nigs wird wie folgt berichtet:

Mailand, 6. Mai. Der „Gelo“ meldet, daß bei der
jüngsten Zusammenkunft der Herrscher von Italien und
England, König Eduard den Minister Tittoni von der
Gefährlichkeit der italienischen Politik und
besonders von dem Mithrauen überzeugt habe, das diese
Politik seidenbeisehenden Nächsten England
und Frankreich hervorzuheben müsse. König Viktor
Emanuel habe dieser Unterredung beigewohnt und die
Ausführungen König Eduards gebilligt.

Eine Erhebung gegen die Jungtürken?

Wie schon aus den Meldungen der letzten Tage ersicht-
lich war, ist in Albanien eine Bewegung im Werden, die
den Jungtürken — wenn sie nicht im Keime erstickt wird —
noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte. Noch läßt
sich nicht feststellen, ob und inwieweit die Reaktion hierbei
die Hand im Spiele hat. Sicher ist nur soviel, daß in Al-
banien eine starke Zustimmung gegen die Jungtürken
herrscht, von der es fraglich ist, ob sie auf friedliche Weise
sich wird beseitigen lassen. Wie aus dem folgenden Tele-
gramm hervorgeht, rechnet man bereits mit der Möglichkeit
eines förmlichen Aufstandes.

Belgrad, 6. Mai. Die hiesige Kolonie der Mazedonier
und Albaner erhielt aus dem Minister Kofowich sehr beun-
ruhigende Nachrichten über bevorstehende Vorbereitungen
der Albanesen. Wahrscheinlich werde es zur allgemeinen
Erhebung der Albanesen gegen das jungtürkische Re-
gime kommen. Vorläufig wird die gesamte Agitation ge-
heim gehalten. Mit der Verfolgung der Christen hat man
schon wieder begonnen.

Die Zahlung der österreichischen Entschädigung an die Türkei

wird laut nachstehender Meldung bei der Ottomani-
schen Bank in London erfolgen:

Konstantinopel, 6. Mai. Der österreichisch-ungarische
Botschafter teilte in einer Note der Pforte mit, daß die
Wiener und Budapest Bank, die mit der Trans-
aktion betraut wurden, am 10. Mai 2½ Millionen
Sülfund bei der Ottomaniischen Bank in London zur Ver-
fügung der Türkei stellen werden. Gleichzeitig be-
nachrichtigte die Ottomaniische Bank die Pforte, daß sie über
den obigen Betrag vom 10. Mai ab disponieren könne. Die
Pforte beschloß daher, auf die Kontrahierung des geplanten
Kaufschusses von 500 000 Pfund bei der hiesigen Zinstituten
zu verzichten.

Das neue türkische Kabinett

zeigt nach seiner endgültigen Zusammenstellung folgenden
Gesicht:

Das Großvezirat übernimmt Hilmi Pascha, zum
Schieds-Risalam wurde Sahib Nislioglu ernannt, das
Rektorat des Inneren behält Ferid, das Außenministerium
Pascha, das Kriegsportfolioeulle Sahib, die Finanz-
minister Rifat Bei, die öffentlichen Arbeiten
Nuradunghian und den Wafiq Hammada.
Neu treten in das Kabinett ein: Arif Hikmet, der das
Marineportfolio übernimmt, Hafik Bei, der bisherige Bot-
schafter in Rom, als Justizminister und der Abgeordnete
Rafik Bei als Chef der Unterichtsverwaltung; ferner als
Keremamini in der zweiten Kammer, der zweite
Präsident der Deputiertenkammer Arif Pascha und schließlich Rafik
Pascha als Präsident des Staatsrates.

Die Paten der holländischen Chronik.

Wie bereits mitgeteilt wurde, dürfte die Taufe der
jungen Prinzessin Juliana für Anfang Juni zu er-
warten sein. Als Paten werden bei der Zeremonie die fol-
genden Persönlichkeiten fungieren: Die Königin-Mutter der
Niederlande, die Großherzogin von Baden, Großherzogin
Mitte Marie von Mecklenburg-Schwerin (Mutter des Prinzen
Heinrich), die Fürstin-Mutter zu Wied, Prinzessin
Mathilde von Schwarzburg-Rudolstadt (Großmutter des
Prinzen Heinrich), die Fürstin zu Erbach-Schönberg (jüngere
Schwester der Königin-Mutter), Herzog Johann Albrecht zu
Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig, und
Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin.

Die Glüdwinische des Parlaments.

In der Ersten und in der Zweiten holländischen Kam-
mer fanden am Mittwoch die an die Königin aus Anlaß
der Geburt der Kronprinzessin abzufendenden Glück-
wünsche abgelesen auf der Tagesordnung und fanden
Annahme. In der Ersten Kammer erfolgte der Annahm-
beschluß nach kurzer, in der Zweiten ohne Debatte. An der
Sitzung der Zweiten Kammer nahmen die Sozialisten
nicht teil.

Die Wiedereinführung der Verfassung in Persien.

Vor kurzem wurde berichtet, daß England und Rußland
die Bewilligung einer Anleihe im Betrage von 4 Millionen
daran abhängig machten, daß der Schah einen Termin für
die Parliamentswahlen festsetze und so eine Gewähr für die
Wiedereinführung der Verfassung gäbe. Die Festsetzung des
Termins ist nunmehr erfolgt. Doch dürften bei dieser Ent-
scheidung Mohammed Ali gegen den lebenden englischen
Willkürlichen als die jüngsten Vorgänge in der Türkei wirksam
gewesen sein. Lebensfalls haben frühere Erlasse des Schahs
eine erhebliche andere Sprache geführt, als der neuere, von
dem eine Drahtmeldung wie folgt berichtet:

Teheran, 5. Mai. Heute früh ist eine vom Schah unter-
zeichnete Rundgebung veröffentlicht worden, wonach der
Schah eine Verfassung bewilligt, da allein das ver-
fassungsmäßige Regime imstande sei, die Ordnung wieder
herzustellen. Die Wahlen sollen bis zum 19. Juli voll-
zogen werden, an welchem Tage, wie man erwartet, das
Parlament zusammentreten wird.

Eine Glüdwinigung Mohammeds V.

des neuen türkischen Sultans, ist laut nachstehender Meldung
logisch auf die Nachricht von der Wiedereinführung der
persischen Verfassung erfolgt:

Konstantinopel, 5. Mai. Der Sultan entsandte den
Jeremenieffier Galib und den Flügeladjutanten Kemali
in einem Galawagen zum persischen Botschafter, um diesem
den Glüdwinigung anlässlich der Erneuerung der Verfassung zu
entbieten.

Judenverfolgungen und Christenverfolgungen.

Prof. Dr. Eduard Sachau, der Direktor des Seminars
für orientalische Sprachen an der Berliner Universität, zieht
anlässlich der durch die Umwälzungen in der Türkei hervor-
gerufenen Christenverfolgungen in Kleinasien folgende inter-
essante Parallele zwischen Mittelalter und Gegenwart:

„Was aber auch im weiteren Verlauf der Dinge aus diesen
nomenbedeutenden Maßstabern und ihren Fiktionen werden mag,
auf einen Hinaus muß ich hinweisen, der das christliche
Europa näher angeht als die Kämpfe kaiserlicher Parteien und
Truppen untereinander. Wenn im europäischen Mittelalter
Engländer herbeibrachten, pflegten sie oft die Folge zu zeitigen,
daß man — die Juden totschlug. So auch im Orient, nur
daß man dort nicht die Juden totschlug, sondern die Christen,
wie die himmelsstrebenden Greuel, die vor wenigen Tagen in Mes-
sina und Antiochien begangen worden sind, dazum.“

Annäherung zwischen Frankreich und dem Vatikan?

Erzbischof Amette von Paris, der beim S. u.
Uffizio wegen zu großer Nachgiebigkeit gegen die fran-
zösische Regierung und wegen allzu liberaler Gesinnungen
angeklagt war, wurde, einer römischen Meldung zufolge,
glänzend freigesprochen. Man legt dieses Urteil ebenso wie
ein freundliches Schreiben des Papstes an den Erzbischof
Mignoni von Alb und den stolernen Empfang des Erzbischofs
Fuzet von Neuen im Vatikan dahin aus, daß die
Kurie eine freundlichere Politik mit Frank-
reich einleiten möchte.

Die Unabhängigkeitsbestrebungen in Ägypten.

Die Ereignisse in der Türkei haben bekanntlich in
Ägypten ein lebhaftes Echo gefunden. Durch die Haltung
Englands ermuthigt, geht man dort wieder ernsthaft mit dem

Gedanken einer Unabhängigkeitserklärung um. Natürlich würde das „unabhängige“ Ägypten nur „eine englische Kolonie“ — wohl ähnlich wie Kanada — sein.

Die Zentrale der Propaganda befindet sich übrigens nicht in Kairo, sondern in Genf. Ebenfalls soll auch im Sommer ein Kongress stattfinden, um die folgenden Fragen zu erörtern:

1. Der Privatbesitz der hiesigen Universitätsbibliothek ist zu veräußern im Namen des Komitees der ägyptischen Jugend Einladungen zu dem im Laufe des Sommers hier abzuhaltenen Kongress, auf welchem die Frage der Unabhängigkeitserklärung erörtert werden soll.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Explosion in Amendorfs Sprengstoff-Fabrik.
Schönebeck, 6. Mai. Die Explosion soll infolge eines Brandes entstanden sein. In der Abteilung für Granat-Füllung, wo eine Umfräslagerung von Trinitropol mittels Alkohol stattfindet, hat sich, wahrscheinlich durch Reibung in einem der Rohrapparate, der Inhalt entzündet oder die Gase haben Feuer gefangen und in dem mit Spiritus gefüllten großen Rohrapparat, sowie den Trockenapparat, in dem die fertige Granatfüllung getrocknet wird, zur Explosion gebracht, die dann so gräßliche Folgen hatte.

Tod in den Flammen.

Magdeburg, 3. Mai. Ein entsehrlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Wohnung eines hiesigen Photographen. Das fünfzehnjährige Dienstmädchen Hedwig Kühne kam in der Küche der Herdfeuerung zu nahe. Die leuchtenden Kleider gerieten in Brand und im Augenblick stand das Mädchen in Flammen. Hilfe war nicht gleich zur Stelle. Die Unglückliche rannte die Treppe zur oberen Etage hinauf, brach aber auf den Stufen zusammen. Der Kleider wüßig entzündet, die Haut in Fetzen herunterhängend, so daß das rohe Fleisch sichtbar hervortrat, wurde die Un- glückliche ins Krankenhaus geschafft, wo sie nach mehreren qualvollen Stunden, die ihr nach Möglichkeit erleichtert wurden, verstarb.

Witterungsbericht vom Broden.

Seit Anfang der Woche haben wir auf dem Broden arbeitsloses, kaltes, heiteres oder höchstens Frühlingswetter. Am Dienstag herrschte tagsüber wolkenloser Himmel, harter Wind, dabei eine Fernsicht, wie man sie selten hier oben antrifft. Man konnte den Kuffhäuser und Thüringer Wald, sowie Clausthal und Jellerfeld, und nachmittags den Dom von Magdeburg erblicken. Bei Sonnenuntergang war das leuchtend auftretende Purpurlicht sichtbar, und auch der Brodenfichten konnte von den anwesenden Touristen gut beobachtet werden. Heute früh Sonnenaufgang, wolkenloser Himmel. Es sind Ortschaften auf 30, 40 und 50 Kilometer deutlich sichtbar.

Giftige Gase.

Könnern, 4. Mai. Beim Räumen einer Düngergrube stürzte in Könnern ein Arbeiter, von Gasen be- täubt, ab und erstickte. Sein Sohn, der ihn retten wollte, wäre fast auf dieselbe Weise ums Leben gekommen.

Was ist das für eine Jugend!

Leipzig, 6. Mai. In den Conventualer Wadungen im Revierort Döbber wurden am Mittwoch früh — wie schon kurz gemeldet — gegen 3/4 Uhr von einem Gasanstalts- arbeiter ein junger Mann und ein Mädchen neben einer Bank liegend beunruhigend aufgefunden. Beide hatten in selbstmörderischer Wüßigkeit Gift genommen. Es fand sich bei ihnen eine Karte vor, auf der die Worte zu lesen waren: „1/4 Uhr früh freiwillig aus dem Leben geschieden, weil wir uns liebten.“ Der junge Mann heißt, wie jetzt feststeht, Kurt Robert Schold. Er ist geboren am 6. Juli 1892 in Allenmella, steht also erst im 17. Lebensjahre. Mochold war Kaufmannslehrling in einer hiesigen großen Kohlenfirma. Das Mädchen ist noch einige Jahre jünger. Es heißt noch im schulpflichtigen Alter. Eva Berta Lehmann — dies ist der Name — wurde geboren am 15. September 1895 zu Leipzig, ist demnach noch nicht vierzehn Jahre alt! Der junge Mann ist bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus verstor- ben, während das Mädchen sich zurzeit noch am Leben be- findet; doch gibt sein Zustand zu schweren Besorgnissen Anlaß.

In tiefe Bekümmernisse sind durch den Fall die Pflege- eltern des Mädchens verwickelt. Es sind, dem „N. N.“ zufolge, ehemalige Schneiderleute, die mit großer Liebe an der Kleinen hängen. Sie betrachten die Suhe, wie sie sie nennen, als ihr eigenes Kind, denn von ihrem neunten Lebensstage ab bestand sich Suhe bei ihnen. Suhe ging am Dienstag nach- mittags, wie sonst, zur Schule. Als die Kleine bis zum Abend nicht zurück war, ängstigten sich die Eltern. Sie suchten ohne Orts ab, wo sie ihren Liebling anzutreffen erwarten konnten. Alles Suchen war vergeblich. Der Mittwoch Vor- mittag brachte die schreckliche Gewissheit. Es ist anzunehmen, daß die Beziehungen zwischen dem Mädchen und dem Lehrling schon längere Zeit bestanden haben. Mochold ließ sich in der Letzte nicht aufhalten kommen. Er hatte vor allen

die Neigung, zur Bühne zu gehen, da er sich dafür mehr berufen erachtete, als für den Kaufmannsstand.

— Passendorf, 5. Mai. (Chauffeurbau.) Demnach ist nun auch die letzte kleine Teilstrecke der Zigarben- Passendorfer Chauffee mit Kleinstraßen versehen worden, so daß dann die ganze Strecke mit schönem Pflaster versehen ist. Es ist damit für die Erstklassigen der Teufelsthal und Quersfurt, ein neuer direkter Verkehrsweg bis Halle ge- schaffen, so daß die Einwohner nicht mehr über Bennstedt und Oranau zu fahren brauchen, um nach Halle zu gelangen.

(Besen, 5. Mai. (Gemeinnütziger Verein.) In einer kürzlichen Generalversammlung des Gemeinnützigen Vereins fand die Rechnungslegung und Vorstandswahl statt. Hierauf sprach Herr Schäfer über den vor 150 Jahren verstorbenen großen Hallenser Kommissar Georg Fried- rich Händel an der Hand des neuesten von Armin Stein in Halle herausgegebenen Buches „Georg Händel und sein großer Sohn“.

Amendorfs, 5. Mai. (Kommunales.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter lag außer anderem auch die Beschlußfassung über die Aufsicht der Warenhaus- steuer des Konsumvereins vor. Der Konsumverein für Amendorfs und Umgegend ist mit 4000 Mark zur Waren- haussteuer veranlagt worden. Hiervon entfallen auf die Gemeinde Amendorfs 2176 Mk., auf die Gemeinde Nade- well 1824 Mk. Nach den geltenden Bestimmungen kommt der Ertrag der Warenhaussteuer in erster Linie den Ge- werbesteuerpflichtigen der Gewerbeunterklasse IV zugute. Mit Rücksicht darauf, daß der Konsumverein gegen die Ver- anlagung Einspruch erhoben hat, wurde beschloffen, die Be- schlußfassung über die Veranlagung der Steuer bis zum Schluß des Etatsjahres zurückzuschieben, das Geld zu refer- vieren und auf ein Sparkassenbuch anzulegen, um es später entweder zurückzugeben oder den betreffenden Gewerbe- steuerpflichtigen gutzuschreiben.

* Volkstedt, 4. Mai. (Besuch des Oberpräsidenten.) Zu dem am 5. Juni hier tagenden diesjährigen Städteitag hat auf ergangene Einladung der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Hegel sein Ergehen zugesagt.

* Eitenburg, 5. Mai. Die gestohlenen Schweine- chen. Zwei Schweinefreunde statteten dem Gehäfte des Stiefgutsputäters Raumann in Wehrlich einen Besuch ab. Zwei prächtige Laferfische taten sie in einen Sack, und mit diebischer Freude trauten sie eilig davon. Ein Liebes- pärdchen, das zur selbigen Stunde auf der Straße, die nach Taucha führt, Luftwandelte, vernahm ein freundliches Grinsen von ferne her. Wer kauft denn nachts Schweine? Sollte es ein Diebstahl sein? Die Diebesleute erblickten vor sich in einiger Distanz zwei dunkle Gestalten, die im Laufschritt ihren Weg nahmen. Nun wurde der Mann der Nacht, der in Wehrlich gegenrecht wirt, in Kenntnis ge- setzt. Gemeinlich wurde dann die Verfolgung der Schweinehunde aufgenommen. Die schwere Last beeinträch- tigte den Lauf der Frevler, und als sie nahezu eingeholt waren, warfen sie das gestohlene Gut in den Chaußeegraben. Dort konnte man die kleinen Porzellanfiguren, die ihrer Em- pörung über die fonderbare Behandlung durch energisches Grunzen Ausdruck verliehen, auflesen. Ihre Entführer aber waren im Dunkel der Nacht verschwunden.

* Bitterfeld, 5. Mai. (Die Aushwehen der Ma- jeier) bei den Bauhandwerkern sind dadurch beendet, daß der Bauarbeiterverband von seiner Aushwehung zurück- getreten ist. Demnach wird auf allen Bauten heute, Mitt- woch früh, die Arbeit wieder aufgenommen.

* Belfisch, 5. Mai. (Unerschlicher Findex.) Die 200 Mark, die im Theater verloren gegangen sind, hat ein Schulfreund unter 12 Jahren gefunden und mit noch drei anderen Knaben gleichen Alters bis auf 30 Mark verbraucht, indem sie sich u. a. Ähren kauften, die jedoch wieder umge- tauscht werden konnten.

* Breitenhagen (Afen), 3. Mai. (Einen Unfall.) dem leicht jungen Menschenleben zum Opfer fallen konnten, erlitt am Sonntag nachmittag ein Ruderboot eines Magdeburger Ruderklubs. Die Inassen hatten eine Ruder- partie nach Todheim unternommen. Bei der Abfahrt ge- rieten sie auf das Gierfeld der gerade vom jenseitigen Ufer abfahrenden Fähre. Das Boot wurde von dem Seil empor- gehoben und brach mitten durch. Nur mit knapper Not konnten sich die Inassen noch in die Fähre retten. Das zer- brochene Boot mit den darin liegenden Rudergeräten, worin sich auch Verwunden befanden, trieb unter die Fähre durch. Das Boot und einige Sachen konnten wieder auf- gefischt werden.

* Gesehnhagen, 4. Mai. (Die Einweihung des Paul Gerhardt-Gebäude) findet am Sonntag, den 11. Juli, in Gegenwart des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Bierage statt.

— (Wernigerode, 4. Mai. (Gulegein.) Vom 13. bis 17. Juni d. J. wird in unferer alten schönen Harzstadt das 9. Mitteldeutsche Gulegein abgehalten. Mit dem Bau der Fest- halle und mit der Anlegung der 10 Bahnen ist schon begonnen worden. Die Bahnen werden von der rühmlichst bekannten Firma Stollmann in Hannover hergestellt. In Reglerkreisen macht sich für das Fest lebhaftes Interesse bemerkbar, wie die große Zahl der bereits eingegangenen und angemeldeten Ehrenpreise beweist. Bis jetzt eingegangen sind 30 Ehrenpreise im Werte von rund 1350 Mark; insgesamt aber werden Preise im Werte von 15 000 Mark zur Verteilung gelangen.

* Königrode (Güßharg), 5. Mai. (Gutsverkauf.) Der dem Landwirt Reinhold Büchner gehörige Ackerhof nebst 85 Morgen Land, wie verläutet, für den Kauf- preis von 83 000 Mark an Herrn Bankier Max Weber- Raumburg über. Durch letzteren war zweis. Versteigerung der Ackerstücke eine erste öffentliche Versteigerung am Dienst- tag abend im Zimmermannschen Gasthause abgerumt. Der

büch Meißengebot erzielte Preis pro Morgen bewegte sich zwischen 750 und 1050 Mark.

— Halberstadt, 5. Mai. (Stadthaushalt) Es gehtern als Beigordern in Barmen gewählt worden und verläßt Anfang August seinen hiesigen Wirkungskreis.

* Sonneberg, 5. Mai. (Armes Kind.) In Zimmer- wolle ein fünfjähriges Mädchen, das Blumen gepflückt hatte, über einen Stieg laufen. Da das Kind die Blumen in der Schürze trug, konnte es den Stieg nicht überleben, verlorste ihn und stürzte ins Wasser. Das Mädchen wurde von seinem Vater tot aus dem Bach gezogen.

(1) Eisleben, 5. Mai. (Lysol.) Im „Gasthof zum weißen Kopf“ hat sich ein aus Köln zugereister, unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann mit Lysol vergiftet.

— Sangerhausen, 5. Mai. (Richtig.) Vor kurzer Zeit ist in der Wirtschaft von Schirmer auf Bahnhof Rietheld eingebrochen und verschiedene Gegenstände, wie Zigarren, Lebens- mittel usw., gestohlen worden. Die Nachforschungen nach dem Dieber einen eilig abgeronnenen Mann im Riethelder Wache und sah, wie dieser aus einem Korbchen eine Anzahl Zigarren heraussah. Er schickte sich heran und verhaftete den vor seinem gestohlenen Magazin stehenden. Es war der bei Zimmermeister Br. in Holbenitz in Diensten stehende Geführführer Hausburg; die Gegenstände rührten tatsächlich aus dem Schirmerischen Einbruch her. Der Dieb wurde dem Amtsdienster in Riethelder übergeben, der ihn dem hiesigen Amtsgericht einliefern sollte. Kurz vor Sangerhausen nahm Hausburg jedoch Reißaus und verschwand. Bis heute ist er noch nicht wieder eingelangt.

(2) Nordhausen, 5. Mai. (Das Nordhäuser Brauhaus) ist am Montag unter den Hammer gelom- men. Hofrat König-Sondershausen als zweiter Hypotheken- gläubiger hat bei dem Höchstgebot von 97 500 Mk. den Zu- schlag erhalten. Auf dem Grundstück ruhte eine Hypotheken- schuld von 198 000 Mk. Es ist die Weiterführung der Brauerei und ihre Umwandlung in eine Genossenschaft ins Auge gefaßt.

(3) Brantenbaum, 3. Mai. (Weidem große von — 3/2 Grad C.) walden über Nacht einleiste, sind vielfach die Blätter der Bircheln, Johannis- und Esch-Blätter, sowie die Spitzen von Spargel und der sog. Sechswochen- farnstößel erroteten.

— Köthen, 4. Mai. (Einen guten Fang) machte die hiesige Polizei mit der Verhaftung des Arbeiters Römeling auf dessen Konto die meisten der in letzter Zeit hier verübten Diebstähle und Einbrüche zu legen ließ. Bis jetzt sind ihm nachgewiesen ein Einbruch in den Arbeiter- Unterunterkunftsaum auf dem Bahnhof, der Einbruch in den Keller des Kaufmanns Kronheim, die Einbrüche in die Gemische Fabrik Aue-Zeig und in die Woglfische Leimfabrik. Aus der letzteren hatte Römeling etwa einen Zentner Leim gestohlen, den er an einen hiesigen Kaufmann veräußerte, wo er beschlagnahmt wurde. Ueber weitere Diebstähle werden die Erörterungen noch, da der Spitzhabe ist befreitet.

* Gamburg, 2. Mai. (Güterstahler.) Atermals ist in der Gesehstalt ein umfangreiches Bauerngut, und zwar im Orte Sieglitz, durch Auktäuer ausgeschlachtet worden. Das in Frage stehende Gündergut umfaßte 160 Morgen, die sämtlich in Baggeln an die ortseingewohnten Bauern weiterverkauft wurden. Der Morgen wurde mit 700 bis 1100 Mark und Mißlungsrandhöhe jeder der Morgen mit 1000 Mark bezahlt. Zu den dieser Tage angelegten Mobilien- und Immobilienkaufen hatten sich ange- wählte Liebhaber aus der Gesehstalt und weit darüber hinaus ein- gefunden. Für die Wohn- und Wirtschaftsgüter, die mit einigen 40 Morgen Land verkauft wurden, wurden (letzte ausgeschlachtet) 14 000 Mark erzielt. Vieh und Inventar fanden ebenfalls für gute Preise raschen Absatz. Der bisherige Besitzer hat die Auktion, die ein umfangreiches Gut zu padien eventuell anzukaufen.

* Jena, 4. Mai. (Poffsbab.) Es liegen nun die ersten Zahlen über die Benutzung des neuen Volksbads vor. Seit der Eröffnung, am 13. April, hatte das Boffsbab bis zum Schluß dieses Monats eine Frequenz von 4697 Per- sonen aufzuweisen, was einem Tagesdurchschnitt von 260 Besuchern entspricht. Der weitaus größte Teil der Besuch- ziffer, nämlich 3753 gleich 208 täglich, entfällt auf das Schwimmbad. Die Verwaltung ist mit dem bisherigen Ergebnis durchaus zufrieden.

(4) Leipzig, 4. Mai. (Schenkung.) Der Betrag von 90 000 Mark ist von Bibliographischen Institut in Leipzig dem Vorstand des Unterhaltungsvereins deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen aus dem Nachlaß des verstorbenen früheren Seniors des Herrn Julius Meyer überwiesen worden.

* Leipzig, 5. Mai. (Auf der Reise nach Monte Carlo.) Der Gattin eines hiesigen Rechtsanwaltes wurde auf der Reise von Leipzig über Genua nach Monte Carlo ein Um- band im Werte von 3000 Mark und ein Brillant, 1000 Mark wert, gestohlen. Letzterer ist aus einer Tasche herausgegraben worden.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Rag; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel, Gärtnisch in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — (einschließlich „Verlosungsliste“)

Alles ist verrückt und steht nicht mehr an Das macht der Gauspus, und der muß in jedem gegebenen Blag- wischer eine milde u. sanftmütige Abhilfe abgeben, so wie sie jede Gauspusgerne hat. Seien Sie bitte ausdrücklich vor dem Gauspus mit Reband, denn es existieren minderwertige Nachahmungen, die weil billiger, gewissenlos Händler gerne als echt unerschöpflich machen.

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 100

Garten - Tischdecken

empfehlen abgepasst und vom Stück. Moderne Muster.

Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.

Seltener Gelegenheitskauf.
Tadellos gearbeitete
Jackenkleider



aus gutem Tuch-
Kammgarn, Cheviot
und engl. Stoffen,
hochmoderne
Jacken - Faccus
mit modernen
weiten Röcken, so
lange Vorrat, für
den aussergewöhnl.
billigen Preis von

26⁵⁰
Mk.
Wert bedeutend höher.

Hönicke,
am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.
Ein neuer Tanzkurs meines Unterrichts
für Damen und Herren bester Stände beginnt
Montag, den 10. Mai, abends 8^{1/2} Uhr.
Sonnatag 10^{1/2} Uhr. Mit eingeübten: Kontor,
Quadrille & à la cour und neue Tänze. Un-
gewöhnlicher Kurs, sowie wertvolle Nebenpreise
ausgeschlossen.
Hugo Traxdorf, Lehrer d. Tanzkunst, Mittel-
b. Bund. deutsch. Tanzlehrer.
Bachstraße 63/64, Berlin.

Bad Sooden-Werra
Größtes Inhalatorium Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen
Katarhe der Luftröhre, Lungen-Emphysem, Asthma, Skrofulose,
Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutmangel, Herz-, Frauen-, Haut-
krankheit, Leberleiden, Rekonvaleszenz, Terrainkuren, Trinkenkur.
Verkauf hochprozentiger gradierter Sole
Alle Art. (auch Kohlensäure) Solbäder, Fango-Behandlung, Grader-
haus mit überdakter Wandelbahn. Ausgedehnte Gebirgswaldungen
unmittelb. am Ort. Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung.
Beschreibung in all. Filialen d. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Helgoland
Die Perle der Nordsee.
Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei
jed. Windrichtung reine Seeluft, da
nicht an, sondern 3 d. Nordsee geleg.
Frequenz 1908: 30 000 Personen.
Kurpark, Theater, Segelsport, Jagd.
Häufige Anwesenheit d. Flottenschiffe.

Bad- u. Kuranstalt Walsburg b. Ziegenrück
Kuranstalt Walsburg b. Ziegenrück
Kuranstalt Walsburg b. Ziegenrück
Kuranstalt Walsburg b. Ziegenrück

Wir empfehlen von täglich frisch eintreffenden Sendungen:
Hamb. junge Gänse u. Enten, steyr. Küken,
Poulets, Poularden und Brüss. Poularden,
Haselhühner, Birkwild.
frische Morcheln, Möweneler,
frischen Spargel, frische Gurken, Tomaten,
Artischocken, Waldmeister, prächtig. Madeira-
Annas, austral. Tafeläpfel.
Grosse Oderkrebse, Helg. Hummer,
Matjes-Heringe, neue Kartoffeln.
Hocharomatische süsse Apfelsinen:
Preis mittelgrosse feine grösste feine grosse allerfeinste
p. Dtdz. 70 Pfg. 90 Pfg. 1.00 Mk. 1.00 Mk.
100 Stck. 8.50 Mk. 7.25 Mk. 7.75 Mk.
Blutorangen: Dtdz. 80 Pfg. 1.20 Mk.
100 Stck. 8.50 Mk. 9.50 Mk.
Beste Messina-Citronen: Dtdz. 70 Pfg.
Branischw. Gemüse-Konserven, Rhein. Kompottfrüchte
u. alle Sorten Fischkonserven zu bes. Vorzugspreisen.

Hocharomatische Tees neuester Ernte:
Rosehoop: 1/2 Pfund 75 Pfg. 1 Pfund 2.70 Mk.
Russ. Mischung: 1/2 Pfund 75 Pfg. 1 Pfund 2.70 Mk.
Pottel & Broskowski.
Wir bitten die Auswärtigen und Preise in unseren
Schaufenstern zu beachten. 7965

Wind- und regensichere
AUER-LAMPE
Degea
Neuestes hängendes
Gasglühlicht
1-5flammig. Höchste Leuchtkraft.
ca. 50% Gasersparnis
Beste Beleuchtung für
Strassen, Schaufenster etc.
Auer-Gesellschaft
Berlin O. 17.
In allen
Installations-
Geschäften erhältlich.

Prof. Dr. Esmarch's
Alkoholfreies Getränk
Tafelgetränk Sr. Maj.
des Deutschen
1832 Kaisers.
Zu haben in
allen einschlägigen
Geschäften.

Morgen Freitag abend
fr. frische hausschlachtene
Wurst,
früh fr. Weißfleisch.
H. Bratwurst bei
Gust. Friedrich, Bärgasse,
a. Markt.
Morgen Freitag
Schlachtfest.
G. Müller,
Steinweg Nr. 33.

Stadt-Theater.
Direktion: Hofrat Dr. Richard.
Freitag, den 7. Mai.
Benefit für die Kaiserin Emma
Theater.
Philippine Weller.
Virtuöses Schachspiel in 5 Akten
von Oscar von Reichenow
Spielleitung: Oberregisseur
Karl Schilling.
Personen:
Ferdinand, röm. Kaiser
Walther Sieg
Erzherzog Ferdinand
Graf Franz von
Thurn, deffen
Graf Franz von
Franz Weller Pas-
trier und Kauf-
herr in Augs-
burg
Anna Weller geb.
Wider, Frein v. Zimber-
deffen Frau
Philippine Weller
deffen Tochter
Marbarino, vermit-
telt v. Lorenz
Anton, Bauer
Frau Weller
Karl, Oberholz
Sohn
Ratizler und Kaufherr von
Köln
Christaus, d. Erz-
herzogs Page
Conrad, ein Diener
Wladimir, ein alte
Wiesel
Stephan
Diener Philippines in Würzig
ein böhm. Bauer
ein Kämmerling
Der Waidhahn
Wolf, Hofsteuereinschreiber.
Die ersten 3 Akte spielen 1858 in
Bugsburg, der vierte 1858 auf
Würzig in Böhmen, der fünfte
in Prag.
Nach dem 2. u. 3. Akte längere
Pausen.
Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
Sonnabend, den 8. Mai.
22. Vorstellung im Abonnement.
Abends-Abend
Ernst Gode.
Die Räuber.
Schachspiel in 5 Akten v. Friedrich
von Schiller.
Nach Schluss der Vorstellungen
Erleuchtungen mit kleinen
Zusatz im
„Weinhaus Broskowski.“

K. Eckstein's Restaurant,
Mansfelderstrasse 66. Tel. 2545.
Auf Wunsch meiner Gäste bringe ich von heute ab
helles Kulmbacher
4/10 0.15 M., im Siphon Ltr. 0.45 M., in Krügen zu 1 u. 2 Ltr. a Ltr. 40 Pf., zum Ausschank.
Ferner empfehle ich
Kulmbacher Petzbräu und Münchener
4/10 0.15 M., im Siphon Ltr. 0.45 M., in Krügen zu 1 u. 2 Ltr. a Ltr. 40 Pf.
Pilsner Bier (G. Bauer)
4/10 0.15 M., im Siphon Ltr. 0.35 M., in Krügen zu 1 u. 2 Ltr. a Ltr. 30 Pf.
Lichtenhainer (Jenaer) 4/10 0.15 M., im Siphon Ltr. 0.30 M.
Gut bürgerlicher Mittagstisch im Abonnement M. 0.60.
Gewählte Speisekarte zu kleinen Preisen.
Hochachtungsvoll **Hermann Eckstein.**

Die grosse
Beliebtheit
der Biere v. C. Bauer
beruht auf deren
Reinheit,
mässigen Alkoholgehalt
u. unübertrefflicher Bekömmlichkeit.
Fernspr.
47.

Bad Wittekind.
Morgen Freitag, nachmittags 4 Uhr
Kur-Konzert
der Kapelle des Fuß-Bats. Nr. 36.
O. Wiegert, Kapellmeister
Entrée 35 Pfg.

Zoolog. Garten
Freitag, 7. Mai
V. Elite-Konzert
ausgeführt vom
Leipziger Tonkünstler-Orchester
(Leitung: Kapellmeister
Günther Sobotta)
Anfang: nachm. 4 Uhr.
Ende: gegen 9 Uhr.
Eintrittspreis:
Erw. 60 Pf. Kinder 30 Pf.
Von abends 7 Uhr ab
pre Berlin 30 Pfg.

**Turn-Verein
„Friesen.“**
in der städt. Schulfurnhalle (Zwisch-
hauptstrasse), Meldungen von 12
Mittwoch und
Sonnabend
abends von 8
bis 10 Uhr
Turnübung
in der städt. Schulfurnhalle (Zwisch-
hauptstrasse), Meldungen von 12
Mittwoch und
Sonnabend
abends von 8
bis 10 Uhr
Turnübung

**Die Generalversammlung
des Vereins Pfügerheim**
in Halle a. S. findet am
Montag, den 17. Mai 1909,
nachmittags 5 Uhr
im Goldenen Pfing in Halle
statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes
über das letzte Geschäftsjahr.
2. Erklärung des Aufsichtsrates
über die Rechnungsprüfung.
3. Genehmigung des Rechnungs-
abchlusses, Entlassung des
Vorstandes u. Aufsichtsrates.
4. Referenda.
5. Anträge betr. Hausbau.
6. Geschäftliches.
Der Vorstand,
Dr. Max Himmelfarb, Franz Heid.

Goslar
die lebenswürdige Harzstadt
in herrlicher Umgebung. Sehr
günstig für den Aufenthalt.
Prospect frei durch Ludwig
Koch, Buchhändler.
Der Verein f. Fremdenverkehr.
Recommerces Haus direkt am
Strande. Großer Wald, herrliche
Dünen. Vor- und Nachsaison er-
mässigte Preise. Zum Pfingst-
aufenthalte empfohlen.
C. H. Jess Ww. Inh. B. Duhm.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Pöller.
Schachspiel des „Samburger
Metropol-Theaters.“
Sum 6. Male:
„Auf dem Witwenball.“
Schwanz mit Helena u. Faust
in 3 Akten u. Schiller-Recitat.
Am 2. Akt.
Cake-Walk,
gestaltet von den Damen
Wend, Fischer, Emma Wöhr,
u. Gertra. Gallenbach.
Tanz-Duett
Hrl. Janlen u. Hr. Gallenbach.

La Boheme
Dir. Hauschmidt
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert
abends 7^{1/2} Uhr
im
Wintergarten.

Auswärtige Theater.
Coburg.
Golftheater: Freitag, den 7.
Mai: Der Herr Senator.
Leipzig.
Neues Theater: Freitag, den
7. Mai: Der Widwidd.
Altes Theater: Freitag, den
7. Mai: Revolution und Schach.
Wilmers-
Golftheater: Freitag, den 7.
Mai: Geflohen.

Damentuch,
in Qualität in neuester Farben
zu eleganten Frauenabenteuern.
Billardtuch u.
moderne Anzugstoffe
für Herren u. Frauen vornehm
billig, jedes Maß.
Größen frei!
Max Niemer, Sommerfeld 2.2.

Die Volksfäden
Befindlich L.: Brunostraße 31.
II.: Rathausstr. 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ 13
Warten zu ganzen und halben
Portionen, welche an beliebigen
Tagen in beiden Städten ver-
wendet werden, sind zu haben
bei Herrn Kaufmann Dille, Gei-
strasse 68, bei Herrn Kaufmann
Ludwig Wark, Leipzigerstr. 80,
Häse des Schützen-Buttes, und
bei Herrn Wobius, Nitterstr. 5.
H. Schnee Nachf.
Gr. Zeilstr. 24, 121
Erstes Spezereigeschäft für alle
Streuwaren u. Textilwaren.